

# MITTEILUNGSVORLAGE

			<b>Vorlage-Nr.: M 13/1001</b>
<b>41 - Amt für Familie und Soziales</b>			<b>Datum: 02.12.2013</b>
<b>Bearb.:</b>	<b>Herr Klaus Struckmann</b>	<b>Tel.:</b>	<b>öffentlich</b>
<b>Az.:</b>			

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Zuständigkeit
<b>Jugendhilfeausschuss</b>	<b>12.12.2013</b>	<b>Anhörung</b>

## Weiterentwicklung Offene Kinder- und Jugendarbeit-Sachstandsbericht-

### Sachverhalt

Die Stadt Norderstedt ist seit 1974 Träger von Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA).

Bis 2000 wurden die heute aktiven Jugendhäuser und betreuten Spielplätze in Betrieb genommen.

Zwischenzeitlich wurden einzelne andere Einrichtungen geschlossen (z. B. Jugendräume Albert-Schweitzer, Teestube Aurikelstieg) bzw. mit anderen Aufgaben betraut (Teestube Schalom, jetzt Lichtblick; Teestube Kohfurth, jetzt Drogenberatung).

Alle Einrichtungen entstanden aufgrund der politischen Willensbildung, der Bauspielplatz Falkenhorst als erste Einrichtung auf Initiative von Anwohner/innen.

Die Einrichtungen entwickelten jeweils ihr eigenes Konzept bzw. Schwerpunkte, die untereinander in der Regel nicht abgestimmt waren.

1997 beschloss die Stadtvertretung die Regionalisierung der OKJA. Damit wurden die Einrichtungen in 5 (ab 2003 in 4) Stadtteilen jeweils unter einer Leitung zusammengefasst, u.a. mit dem Ziel, die Arbeit benachbarter Einrichtungen besser abzustimmen und die Angebote für Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen stärker einzubeziehen.

Nach der Jahrtausendwende entwickelte sich aus der OKJA die Schulsozialarbeit sowie in einzelnen Stadtteilen bzw. Schulen die Koordination der Angebote der Offenen Ganztagschule. Grundlage dafür war das vom Ausschuss für junge Menschen beschlossene Konzept „Offene Kinder- und Jugendarbeit 2010“.

Im April 2010 legte die Verwaltung ein Konzept für die Weiterentwicklung der OKJA vor. Auf Antrag von Frau Hahn wurde die Beschlussfassung vertagt bis zur Vorlage von Stellungnahmen des AGENDA-Büros sowie des Kinder- und Jugendbeirates dazu.

Im August 2010 wurde die Stellungnahme des AGENDA-Büros vorgelegt und der Kinder- und Jugendbeirat angehört. Der Jugendhilfeausschuss schloss sich dem Antrag von Frau Reinders an, die Beschlussfassung erneut zu verschieben und – mit Blick auf die veränderte Schullandschaft – eine Klausurtagung zur Zukunft der OKJA durchzuführen.

Die Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses, an der auch Mitarbeiter/innen der OKJA und der Schulsozialarbeit sowie Mitglieder des Kinder- und Jugendbeirates beteiligt waren, wurde am 21.01.2011 unter Moderation der JugendAkademie Segeberg durchgeführt (Protokoll: Anlage 1).

Auf dieser Grundlage überarbeitete die Verwaltung unter Einbeziehung verschiedener Fachleute in Norderstedt das Konzept und legte es (Anlage 2) dem Jugendhilfeausschuss am

Sachbearbeiter/in	Fachbereichsleiter/in	Amtsleiter/in	mitzeichnendes Amt (bei über-/ außerplanm. Ausgaben: Amt 11)	Stadtrat/Stadträtin	Oberbürgermeister
-------------------	-----------------------	---------------	--	---------------------	-------------------

09.06.2011, Vorlage B 11/0220, zur Beratung und Zustimmung vor. Der Jugendhilfeausschuss beschloss:

„Der Jugendhilfeausschuss nimmt das Rahmenkonzept zur zukünftigen Gestaltung der offenen Kinder- und Jugendarbeit gemäß Anlage 1 zur Vorlage zur Kenntnis. Er bittet die Verwaltung, auf dieser Grundlage die erforderlichen Vorbereitungen der inhaltlichen und organisatorischen Umsetzung einzuleiten sowie die finanziellen Auswirkungen zu den Beratungen des Haushaltes 2012/13 darzustellen. Der Jugendhilfeausschuss und der Ausschuss für Schule und Sport erhalten eine regelmäßige Berichterstattung zum Stand der Umsetzung des Rahmenkonzeptes. (...“

Die Verwaltung sah darin einen Auftrag, die Umsetzung der Inhalte des Rahmenkonzeptes vorzubereiten. Das Rahmenkonzept beinhaltet vor allem eine stärkere Kooperation und räumliche Anbindung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit an die weiterführenden Schulen, da im Zuge der Ausweitung der Schulzeiten auf den Nachmittag sich immer mehr Kinder und Jugendliche ganztags an den Schulen aufhalten. Gleichzeitig ist vorgesehen, die Einrichtung „Jugendhaus Bunker“ in Norderstedt-Mitte umzustrukturieren, um die Bedarfe von älteren Jugendlichen nach veränderten Öffnungszeiten am Abend und am Wochenende abzudecken.

Im Folgenden fanden zunächst Gespräche mit der Jugendarbeit Harksheide und der Gemeinschaftsschule Harksheide statt, mit dem Ziel, die Jugendarbeit räumlich in den Neubau der Gemeinschaftsschule zu integrieren. Es zeigte sich allerdings, dass die Planungen bereits zu weit fortgeschritten waren, um dieses Ziel umzusetzen. Eine Realisierung ohne größere Umplanungen, wäre zu diesem Zeitpunkt nur unter Verzicht der weiteren Planungsoption für einen 4. Zug der Gemeinschaftsschule möglich gewesen. Es wurde deshalb nach anderen Lösungen gesucht, vorzugsweise im Umfeld der Schule. Im Kontakt mit dem Förderzentrum wurden dann Überlegungen der Erich-Kästner-Schule bekannt, den Schulbetrieb einzustellen und den Standort in erster Linie als Basis für die Förderung der Schülerinnen und Schüler in ihren Ursprungsschulen zu nutzen. Diese Option wurde dann geprüft, allerdings sind die vorhandenen Container bereits sehr marode, so dass eine Weiterverwendung nicht in Frage kam. Es wurden deshalb weitere Standorte geprüft, so. u.a die jetzige Gemeinschaftsschule. Des Weiteren wurde auch untersucht, inwieweit ein Neubau auf vorhandenen Flächen erfolgen kann, mit dem Ergebnis, dass ein Neubau auf dem Standort der Container auf dem Gelände der Erich-Kästner-Schule möglich wäre.

Parallel gab es in den Jahren 2010/2011 Vertragsverhandlungen mit der Kirchengemeinde zur Fortführung der Trägerschaft. Dabei wurde zweimal der Vertrag um ein Jahr verlängert. Ende 2011 wurde der Vertrag auch deshalb um ein Jahr verlängert, weil die Raumfrage noch nicht gelöst war (Anlage 3: Vorlage B11/0484). Mitte 2012 entwickelte sich eine neue Situation, da die Kirchengemeinde Harksheide die Trägerschaft für die Offene Kinder- und Jugendarbeit Harksheide kündigte. Da zunächst ein freier Träger gesucht werden sollte, gab es keinen Ansprechpartner mehr für die Planungen. Am 14.03.2013 beschloss der Jugendhilfeausschuss die Übernahme der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Harksheide ab dem 01. Juli 2013 durch die Stadt Norderstedt. Mit der Kirchengemeinde wurde ein Mietvertrag über zwei Jahre abgeschlossen. Die Verwaltung hat darauf hin die Planungen für eine Ansiedlung der Jugendarbeit in der Nähe der Gemeinschaftsschule Harksheide wieder aufgenommen und entsprechende Mittel in den Haushaltsentwurf 2014/2015 eingestellt.

Auch das Jugendhaus Mitte (Bunker) hat auf der Grundlage des Rahmenkonzeptes seine Arbeit weiterentwickelt und dem Ausschuss die Ergebnisse vorgestellt. Bei dieser Präsentation auf der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 13.09.2012 wurde deutlich, dass der Beschluss von Teilen des Jugendhilfeausschusses anders ausgelegt wurde als von der Verwaltung. Seitdem ruht die weitere Umsetzung des Konzeptes im Bereich Norderstedt-Mitte.

